

Ferdinand I., in die spanische und die deutsche Linie geteilt hatte, Erbfolgegesetze gegeben worden. Noch 1703 hatte Leopold I. zwischen seinen Söhnen Joseph und Karl, und zwar mit ihrer beiderseitigen Zustimmung, einen Vergleich entworfen, nach welchem Karl, welcher eben als Karl III. den durch seinen Oheim Karl II. erledigten spanischen Thron in Anspruch nahm, seinem Bruder Joseph in Deutschland nachfolgen sollte, im Fall nämlich Joseph ohne männliche Erben sterbe. Trat dasselbe bei ihm ein, so fiel die Thronfolge in Spanien auf Joseph, und bei seinem Ableben zunächst ebensogut wie in Deutschland auf seine Nachkommen, welchen Geschlechtes sie auch sein mochten. Hinterließen beide Brüder nur Töchter, so folgten die karolinischen Erzherzoginnen den josephinischen erst dann, wenn keine Erben mehr von diesen vorhanden waren.

Karl III. fand es nicht gemächlich, den spanischen Thron zu behaupten. Seine Mutter, Margarete Theresia, war nur die jüngere Schwester Karls II. gewesen, und Ludwig XIV., welcher die ältere, Maria Theresia, zur Gemahlin gehabt hatte, erhob die bekannten Ansprüche für seinen Enkel, Philipp von Anjou. Umsonst unterstützte Joseph I., welcher 1705 dem Vater als Kaiser gefolgt, lebhaft die Rechte des Bruders; Karl war, als Joseph 1711 seinerseits ihm als Erbe die Kaiserwürde überließ, äußerst zufrieden, die angefochtene spanische Krone mit den Kronen von Osterreich, Ungarn und Böhmen vertauschen zu können.

Karl VI. scheint, einmal im Besitz der Erbstaaten, keine andre Sorge, ja, keinen andern Gedanken gehabt zu haben, als die Thronfolge seiner Nachkommenschaft. Obgleich seine 1708 zu Barcelona geschlossene Ehe noch des Kindersegens entbehrte, entwarf er doch, sobald der Spanische Erbfolgekrieg gütlich beendet war, 1713 ein neues Familiengesetz, nach welchem, vorausgesetzt, daß er keinen Sohn, sondern nur Töchter hinterlasse, zuvörderst diese, die karolinischen, und erst nach ihnen die josephinischen und leopoldinischen Erzherzoginnen, d. h. seine Nichten und Schwestern, nachfolgen sollten.

Das war die berühmte Pragmatische Sanktion, welche sämtliche Kriege unter der Regierung Maria Theresias veranlaßte. Umsonst hatte die älteste Tochter Josephs I., Maria Josepha, 1719 bei ihrer Vermählung mit dem Kurprinzen von Sachsen die Pragmatische Sanktion beschworen; umsonst hatte ihre Schwester, Maria